

SÜDKURIER

Konstanz

Meister im Tricksen und Täuschen

24.04.2012

Von [Claudia Rindt](#)



Im Magischen Zirkel tauschen sich Freizeit- und Profizauberer über Kunststücke aus. Die Konstanzer Regionalgruppe feiert das 75-jährige Bestehen.

Bild/Autor: Rindt

Sie erheben das Tarnen, Tricksen und Täuschen zur hohen Kunst. Einmal im Monat kommen in einem Raum im Litzelstetter Hotel Volapük Profi-, Freizeit- und Nachwuchsmagier zusammen, um voneinander zu lernen. Dieses Jahr feiert die Konstanzer Regionalgruppe des Magischen Zirkels das 75-jährige Bestehen. Geplant sind zwei bezaubernde Galaabende.

Der Magische Zirkel ist offen für Könner der Zauberkunst. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Magier in seiner Freizeit oder zum Broterwerb auf der Bühne steht. Zur magischen Runde gehören Meistertäuscher der Region, etwa Fridolin Kalt, der schon Schweizer Meister in allgemeiner Magie war, oder der frühere Starzauberer Johann Holzner, der in dem für Varieté berühmten Hamburger Hansa-Theater auftrat, inzwischen aber „an die nächste Generation abgegeben“ hat. Zu dieser gehört der 15-Jährige Johannes Hartwig, ebenfalls Mitglied im Zirkel. Mit neun Jahren habe er seinen ersten Zauberkasten bekommen und seitdem sei er fasziniert von den Möglichkeiten des magischen Wirkens, sagt der Schüler. „Man braucht Menschenkenntnis, man muss präsentieren können. Da steckt so vieles drin.“

Alle, die in der magischen Runde sitzen, haben neben ihrem Taufnamen einen Bühnennamen wie Tino oder Johnny Magicman. Der Chef der Gruppe, der sich seit elf Jahren dem magischen Rollenspiel widmet, nennt sich Piccolo oder Arnt Meyer. In der Regel werden Mitglieder des Magischen Zirkels auf mögliche Anwärter für die Aufnahme aufmerksam und empfehlen sie der Gruppe. „Man sieht einen anderen Zaubererkollegen und nimmt ihn mal mit in den Zirkel“, sagt der Zauberer und Moderator Mario Richter. Wer Vollmitglied werden will, muss eine Art Zauberer-Abitur ablegen, eine vom überregionalen magischen Zirkel vorgegebene Prüfung. Ein Kandidat muss sein Wissen zur Zaubertheorie unter Beweis stellen und ein eigenes Programm präsentieren. Manfred Jait von der „Fakultät für angewandte Naturwissenschaften“ hat sich der Zauberer-Prüfung gestellt und sie auch bestanden. Er war auch schon einer von 100 Zauberern, die einen magischen Weltrekord aufgestellt haben. Sie zauberten bei einem Galaauftritt nacheinander 100 Minuten lang, jeder präsentierte dabei ein eigenständiges Kunststück. „Ich war die Nummer 96 auf der Bühne.“

Die Monatstreffen sind zauberhafte Abende. Die Mitglieder zeigen zu einem Thema Tricks, etwa verschiedene Arten, Karten verschwinden oder wieder auftauchen zu lassen. Ziel ist es, voneinander zu lernen und neue Varianten für die Aufführung eines Tricks kennen zu lernen. Oftmals ist das Verpacken und clevere Präsentieren der Schlüssel zum Erfolg. „Das Trickgeschehen

vergessen zu lassen, das ist unsere Aufgabe.“ Und wie es sich für Fachleute gehört, hantieren auch die Zauberer mit Fachbegriffen und Abkürzungen, mit denen andere wenig anfangen können. „Der Laie versteht von dieser Geheimsprache nicht so viel“, sagt etwa Mario Richter.